

DAS KONZEPT DER OFFENEN PÄDAGOGIK DER ACHTSAMKEIT DER PRO MULTIS GGMBH

ZUSAMMENFASSUNG FÜR PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE

VORWORT

2021 führte die pro multis gGmbH in Zusammenarbeit mit dem Kölner Institut für Forschung und Transfer in Kindheit und Familie (foki) der Katholischen Hochschule NRW eine umfassende Befragung von Eltern und pädagogischen Fachkräften in unseren KiTas durch.

Das Konzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* traf auf eine breite Zustimmung, sowohl bei den Eltern als auch bei den pädagogischen Fachkräften. Jedoch wurde der vielfache Wunsch geäußert, inhaltlich mehr über unser pädagogisches Konzept zu erfahren.

Mit diesem pädagogischen Ansatz begleiten wir Kinder in ihrem Leben und befähigen sie dazu, die Zukunft verantwortungsvoll mitzugestalten. Wir schaffen Raum für menschliche Freiheit, bewegtes Lernen und eine unbeschwerete Kindheit. Bei uns steckt die „Demokratie in Kinderschuhen“.

Im folgenden pädagogischen Leitbild greifen wir Ihre Wünsche nach konzeptioneller Klarheit auf und stellen die fachlichen Bezugspunkte und unsere Definition der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* dar.

1 GRÜNDE FÜR DIE OFFENE PÄDAGOGIK DER ACHTSAMKEIT

Das Konzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* ist ein zukunftsorientiertes Konzept. Als Träger haben wir uns aus verschiedenen Gründen für diesen konzeptionellen Weg entschieden. Die Gründe werden im Folgenden skizziert:

- Zum einen hat sich gezeigt, dass eine konsequent am Kind und seinen Bedürfnissen orientierte Pädagogik mit den bisherigen pädagogischen Konzepten nicht zufriedenstellend realisiert werden konnte.
- Zum anderen reagieren wir mit der von uns konzipierten *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* auf unsere schnelllebige Gesellschaft und auf die damit einhergehenden Veränderungen und Herausforderungen. So wollen wir die uns anvertrauten Kindern nicht mit Antworten füttern auf Fragen, die wir noch gar nicht kennen. Vielmehr wollen wir sie befähigen, selbst Antworten auf zukünftige Fragen zu finden, die wir Erwachsene heute noch gar nicht absehen können. Denn erst das aus dem Inneren der Kinder heraus motivierte, natürliche und neugierige Aufgreifen und Bearbeiten von Fragestellungen erlaubt den Aufbau der sog. *Gestaltungs- und Lebenskompetenz* – die Grundvoraussetzung für Bildung, für nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft und für menschliche Zukunftsfähigkeit.

- Gleichzeitig bestätigt sich tagtäglich, dass erst im *Offenen Konzept* Sie als pädagogische Fachkraft Ihre persönlichen Neigungen, Interessen und Fähigkeiten in hohem Maße vertiefen und im alltäglichen Tun verwirklichen können. Auch Kinder haben individuelle Neigungen, Interessen und Bedürfnisse, die sicherlich von einem pädagogischen Fachkräfteteam mit vielen Kompetenzen professioneller getragen werden können als von einer einzigen Fachkraft. Erst im Team gelingt es umfassend, Entwicklungsbotschaften hinter dem Verhalten von Kindern wahrzunehmen, ihnen emotionale ‚Nahrung‘ zu geben und Kinder durch vorhersehbares Handeln auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte in ihrer Entwicklung zu begleiten.
- Unbestritten ist, dass Zuneigung, Beziehung und Bindung zu anderen Menschen keinesfalls erzwungen werden können. Vielmehr gedeihen sie nur auf Basis einer freien Wahl. Im Unterschied zu festen Gruppenstrukturen können wir durch unser Konzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* insbesondere unseren Kindern die Möglichkeit garantieren, ihre SpielpartnerInnen und Bezugspersonen frei zu wählen und so soziale Realität, Demokratie und Gleichberechtigung als Grundprinzipien freiheitlicher Gesellschaft zu erleben.
- Und mit Blick auf gesellschaftliche Diversität, Multikulturalität und Individualität erlaubt unser Konzept der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* zudem, dass die Kinder einerseits wesentlich mehr frei gewählte Kontakte aus allen Kindern der einzelnen Einrichtung aufzubauen und pflegen sowie zu verhandeln lernen. Andererseits werden sie im pädagogischen Alltag durch viele verschiedene Fachkräfte professionell wahrgenommen, begleitet und gefördert.
- Wie eingangs aufgezeigt, bedeutet die *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* Ziele und Organisationsformen kontinuierlich im Dialog mit Kindern, Eltern und Fachkräften zu überprüfen und den sich wandelnden Anforderungen durch Kinder und Familien ebenso anzupassen. Die qualitative Weiterentwicklung ist konzeptionell eingebettet in die alltäglichen Teamdialoge, in denen die Erfahrungen mit Eltern, Kindern und dem Kollegium bearbeitet werden.

Für Einrichtungen in der Trägerschaft der pro multis gGmbH sind zusammenfassend folgende zwölf Prinzipien handlungsleitend, die wir durch die *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* realisieren:

1. Institutionelle, soziokulturelle und persönliche Öffnung nach innen und außen
2. Inklusion und Partizipation
3. Konsequente Orientierung an den kindlichen Bedürfnissen und Interessen
4. Förderung der Kinder durch alle Fachkräfte
5. Ressourcenorientierung und Spezialisierung der Fachkräfte
6. Fokussierung auf Interessen und Fähigkeiten der MitarbeiterInnen
7. KiTa als einen für und mit den Kindern geschaffener Bildungsraum
8. Freie Wahl der Kinder in Bezug auf Aktivitäten sowie der Spiel-, Beziehungs- und Bindungs Personen
9. Mit eigenen Fragen experimentieren anstatt Angebote von Erwachsenen konsumieren
10. Erfahrung, Selbstwirksamkeit und Einsicht der Kinder stehen im Mittelpunkt
11. Unsere Kitas sind in allen Hinsichten in Bewegung, bewegt und Entwicklungsoffen sowie an Gesundheit orientiert
12. Orientierung am christlichen Leitbild

Die im vorherigen Abschnitt benannten Zielsetzungen für unsere pro multis Einrichtungen erreichen wir nur durch konsequente Orientierung an folgenden Qualitätsdimensionen (vgl. Obermaier 2021):

1. Räumlich-zeitliche Öffnung und Flexibilisierung des Alltags (Strukturqualität)
2. Inhaltliche und didaktisch-methodische Öffnung durch die konsequente Orientierung an den kindlichen Bedürfnissen und Interessen (Prozessqualität)
3. Innere Öffnung der Fachkräfte und Entwicklungsoffenheit in den einzelnen Teams (Managementqualität)
4. Öffnung nach außen und Orientierung am Sozialraum (Kontextqualität)
5. Persönliche Offenheit gegenüber nicht gelösten „Praxisherausforderungen“ (Orientierungsqualität)

Nachfolgend werden die zentralen Dimensionen unserer *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* in Anlehnung an Katja Fläming und Marc Schulz (2021) beschrieben:

2 RÄUMLICHE-ZEITLICHE ÖFFNUNG UND FLEXIBILISIERUNG DES ALLTAGS

Das wohl bekannteste, weil sichtbarste Merkmal der *Offenen Arbeit* ist die konsequente Umgestaltung der Räume und die Flexibilisierung der zeitlichen Struktur in der KiTa: Als bewährte Alternative zum Prinzip des geschlossenen Konzepts in räumlich separierten Kindergruppen mit zwei pädagogischen Fachkräften, davon eine als Gruppenleitung, werden unsere Gruppenräume umgestaltet zu altersgemischten, offenen Spiel- und Werkstätten mit thematischen Schwerpunkten wie Bewegung, Ruhe, Kochen/Essen, bildnerische Gestaltungen, Rollenspiel etc. Gleichzeitig haben wir in unseren pro multis Einrichtungen die starren Zeitstrukturen aufgelöst.

Die *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* der pro multis Kitas ist altersspezifisch organisiert und gestaltet sich folgendermaßen:

- **Nestgruppe:** Die Nestgruppe ist für die Kinder zwischen vier Monaten und zwei/drei Jahren.
- **Entdeckernest:** U3-Kinder haben die Möglichkeit, am offenen pädagogischen Alltag teilzuhaben. Gleichzeitig haben Sie jederzeit die Möglichkeit, in das Entdeckernest zu gehen, um einen geschützten Raum als Rückzugsort zu haben. Dieses Angebot ist individuell und begleitend in der Eingewöhnung.
- **Offener Alltag:** Für die Ü3-Kinder gibt es dementsprechend keine Stamm- bzw. Bezugsgruppen. Für die Identifikation und das Erleben von Gruppendynamiken oder altersspezifischen Aufgaben wird zeitweise in altershomogenen Gruppen gelernt und gespielt.

3 KINDORIENTIERUNG

Die *Offene Pädagogik der Achtsamkeit* spricht dem Kind eine hohe Kompetenz und Fähigkeit der Mitgestaltung von Lern- und Bildungsprozessen zu und zielt auf seine aktive, prosoziale, konstruktive, neugierige und forschende Grundhaltung. Wir betrachten Kinder als kompetente Individuen, die sich ihre Umwelt eigenständig aneignen, konstruieren und explorieren.

In unserer *Offenen Arbeit* hat das Freispiel Priorität „mit den ‚vier Freiheiten‘, sich aussuchen zu können, was, wo, mit wem und wie lange ich spiele“ (van der Beek 2018, 5). Voraussetzung dafür ist die Umgestaltung der Innenräume zu Aktions-/Funktionsräumen. Zudem hat ein naturnahes Außengelände einen hohen Stellenwert bei uns.

4 BINDUNGSSENSIBLE UND BEZIEHUNGSORIENTIERTE ARBEIT IN DER OFFENEN PÄDAGOGIK DER ACHTSAMKEIT

Die emotionale Bindung eines Kindes ist eine notwendige Voraussetzung für dessen eigene Entwicklung, für stabile zwischenmenschliche Beziehungen zwischen Fachkräften und Kindern sowie für die Beziehung unter den Kindern. Dies sind Grundbedingungen für (angst)freies Explorieren im KiTa-Alltag. In der Tradition der Bindungstheorie stehend knüpfen wir natürlich beim Eintritt eines neuen Kindes in unsere KiTas am Eingewöhnungsmodell (angelehnt an das Berliner Modell) an, bieten den Kindern und ihren Erziehungsbe rechtigten während ihrer KiTa-Zeit durch das Offene Konzept vielfältigste Beziehungs- und Bindungsper sonen sowie Bindungsmodelle an und sensibilisieren unsere feinfühlige Haltung, z.B. die sog. „Marte-Meo- Methode“ und die sog. „Sensitiven Responsivität“. Unter sensitiver Responsivität wird das Wahrnehmen von Signalen der Kinder und das einfühlsame Eingehen auf diese verstanden.

5 KOOPERATION UND HALTUNG

Die mit unserer Offenen Pädagogik der Achtsamkeit verbundene Umgestaltung der Räume und die Flexibilisierung der Zeiten verändert zwangsläufig auch die Arbeitsweise und die Anforderungen an die jeweiligen Teams. Gerlinde Lill (2016, o.S.) fasst dies so zusammen:

Dreh- und Angelpunkt Offener Arbeit ist die gemeinsame Verantwortung für alle Kinder und für das Ganze. Darin liegt die größte Herausforderung zum Umdenken und Umhandeln. Denn die traditionelle Arbeitsweise hat ein Verständnis von „meiner, meiner“ geprägt: Meine Kinder, meine Gruppe, mein Raum, meine Eltern, meine Spielsachen... Aus einem solchen Selbstverständnis heraus zu kommen und sich in einen Verantwortungsverbund mit anderen zu begeben, braucht Zeit und neue Erfahrungen. Schritt für Schritt.

Neben einer erhöhten Öffentlichkeit und Sichtbarkeit des eigenen pädagogischen Arbeitsstils erfordert die Offene Pädagogik der Achtsamkeit eine hohe Kooperationsbereitschaft im Kollegium, Konfliktfähigkeit und kommunikative Kompetenzen, eine stark ausgeprägte arbeitsteilige Vorgehensweise der Fachkräfte sowie räumliche Flexibilität.

Offen zu arbeiten bzw. eine offene Haltung setzt daher immer eine „innere Öffnung“ voraus, die sich ins besondere in kritischer Selbstreflexivität, Reflexivität in Bezug auf Widersprüche und Dilemmata (auch des eigenen pädagogischen Handelns) sowie in einer forschenden Haltung zeigt.

6 QUALITÄTSENTWICKLUNG DURCH PRAXISFORSCHUNG IN DER OFFENEN ARBEIT

Wir treten in kritische Distanz gegenüber curricularen Entwürfen der kindheitspädagogischen Praxis und der Planung pädagogischer Situationen. Dieser Ansatz erlaubt allen Teams in den pro multis Einrichtungen, sich eigene inhaltliche Schwerpunkte und Qualitätsstandards zu setzen, anstatt von außen verordnete Inhalte nach Vorgaben umzusetzen. Den eigenen pädagogischen Alltag kritisch zu reflektieren und immer wieder anzupassen, dies verstehen wir als Praxisforschung, durch die die Qualitätsentwicklung in der Offenen Arbeit sichergestellt ist.

7 EXKURS: IRRTÜMER RUND UM OFFENE ARBEIT (ANGELEHNT AN GERLINDE LILL 2016)

Eine verbreitete Befürchtung ist, dass in der *Offenen Arbeit* keine Bindungen entstehen können, weil die feste Gruppenzugehörigkeit aufgelöst wird und damit die kontinuierliche Bezugsperson fehlt. Darin stecken mehrere Irrtümer:

1. **Die Vermischung von Bindung und Beziehung.** Bindung gehört in die Familie. Dort binden sich Kinder – lebenslang. Sie haben keine Wahl. In der KiTa hingegen müssen sie sich nicht binden. Hier können Kinder über ihre Beziehungen und den Grad ihrer Intensität selbst bestimmen. Nähe ist freiwillig. Jedenfalls in der *Offenen Arbeit*.
2. **Kontinuität innerhalb einer geschlossenen Gruppe ist nicht automatisch gut.** Sie kann im Gegenteil höchst negativ sein, wenn die Beziehung des Kindes zur vorbestimmten „Bezugsperson“ gestört ist.
3. **Die Überbetonung der Beziehungen zu Erwachsenen.** Mindestens genauso wichtig sind die Beziehungen der Kinder untereinander. In unserer *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* spielen die frei gewählten Kindergruppen eine zentrale Rolle. Kinder spielen nicht nur miteinander und stecken sich gegenseitig mit ihren Ideen an, sie schaffen sich auch Regeln, treten für ihre Interessen ein und bestimmen Abläufe.

Kinder brauchen die Chance, gehört, gesehen und unterstützt zu werden, wenn sie etwas auf die Beine stellen wollen. Dies passiert nicht nach Plan, sondern im *Offenen Alltag* und in Kinderkonferenzen.

8 DREI DIMENSIONEN VON ACHTSAMKEIT

Die Antwort auf die grundsätzliche Frage „Was ist Achtsamkeit?“ kann mit Karlheinz Valtl (2018, 3ff.) auf drei Dimensionen gegeben werden:

1. **Achtsamkeit ist im Kern eine spezifische Form von Aufmerksamkeit**, die auf die Gegenwart bzw. auf das Hier und Jetzt gerichtet ist (Präsenz). Im Zustand der Achtsamkeit entsteht eine Balance zwischen fokussierter Aufmerksamkeit (attention) und offener Wahrnehmung (awareness) sowohl in Bezug auf die äußere wie auf die innere Erfahrung.
2. **Achtsamkeit hat eine ethische Komponente**. Diese umfasst eine Reihe miteinander verbundener Haltungen. Mit Jon Kabat-Zinn (1994) können dabei sieben Haltungen differenziert:
 1. **Nicht-Urteilen** (non-judging), sondern möglichst wertfrei wahrnehmen,
 2. **Geduld** (patience), Zeit geben,
 3. **Anfängergeist** (beginner's mind), Mut für neue Erfahrungen, Wahrnehmungen und Alltagspraxen
 4. **Vertrauen** (trust), und zwar in sich als auch in andere,
 5. **Nicht-Streben** (non-striving), Im-Moment-Sein,
 6. **Anerkennen** (acceptance), Selbst- sowie Fremdanerkennung und schließlich
 7. **Nicht-Erzwingen** (letting go), womit gemeint ist, dass das wert- und ergebnisfreie Eintauchen in Situationen meist mehr an Erfahrung und Erkenntnis bringt als vorgefertigte Erwartungs- und Wahrnehmungsmuster.

Diese sieben Haltungen verstehen wir als integrierte Bestandteile unserer *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit*.

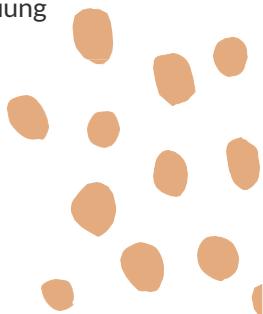
3. In einem weiteren Verständnis von Achtsamkeit treten als ergänzende, von Achtsamkeit begrifflich zu unterscheidende, aber eng mit ihr verbundene Qualitäten hinzu. Hierzu zählen:
- klar beobachtende Wahrnehmung und, damit verbunden, eine persönlichkeitsbildende Reflexion,
 - die emotionalen Qualitäten von Mitgefühl und liebender Güte sowie
 - prosoziales Verhalten als zentrale pädagogische Zielkategorie.

SCHLUSSGEDANKEN

Unsere Aufgabe ist es, für die entsprechenden Rahmenbedingungen zu sorgen, damit die Kinder gut betreut sind, sich frei von ernsthaften Gefahren bewegen können, sich wohlfühlen, physisch gut versorgt sind und ihre Bedürfnisse beachtet werden. Nur dann schließt sich der Kreis und lässt Erziehung und (Selbst-) Bildung gelingen.

Der von uns konzeptionell gerahmte Ansatz der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* verkörpert unserer Ansicht nach ein geeignetes Gerüst, um die gesetzlichen Vorgaben mit den für uns wichtigen christlichen Werten zu verknüpfen und unsere langfristigen Ziele zu verwirklichen.

Entlang der im vorliegenden pädagogischen Leitbild differenzierten zwölf Prinzipien der *Offenen Pädagogik der Achtsamkeit* verfolgen wir schließlich das Ziel, den Dreiklang des gesetzlich eingeforderten Förderungsauftrages *Bildung, Erziehung und Betreuung* professionell umzusetzen. Wir verstehen dies als ein kooptatives Projekt, in dem Kinder nicht nur partizipativ Mitwirkende, sondern die eigentlichen Akteure ihrer Bildungsprozesse sind, die wir mit unserer am Prinzip der Freiheit orientierten Erziehung und Betreuung ermöglichen, unterstützen und herausfordern.



LITERATUR

Kabat-Zinn, Jon (1994): *Wherever you go, there you are: Mindfulness meditation in everyday life*. New York: Hyperion.

Klattenhof, Klaus (1999): *Offener Kindergarten – Eine Zwischenbilanz*. In: Klattenhof, Klaus/Pirscher, Reinhard/Wieland, Axel (Hrsg.): *Das Kinder zur Rose machen. Zur Philosophie des offenen Kindergartens*. Varel: InfoPädiO. 13-18.

Lill, Gerlinde (2016): Offene Arbeit - ein inklusives und partizipatives Konzept. Online verfügbar unter: <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=523&catid=313&showall=1&start=0>. Zugriff am 12.03.2022.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2018): *Bildungsgrundsätze. Mehr Chancen durch Bildung von Anfang an. Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen*. Düsseldorf.

Zitationsvorschlag:

Coentges, Heike/Kaumanns, Kerstin/Stolz, Martina/Obermaier, Michael/Wilden, Sophia Maria (2022): *Die Offene Pädagogik der Achtsamkeit. Pädagogisches Leitbild der pro multis gGmbH*. Mönchengladbach.